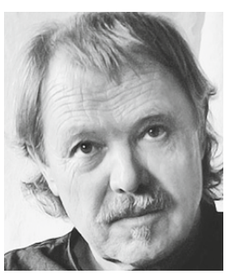
JURAHOF

Von **Alfons Limbrunner**

Der soziale Sektor gehört seit etwa fünfzig Jahren zur stärksten Wachstumsbranche Deutschlands. Die Zeit, in der Soziale Arbeit eine Domäne öffentlicher Träger und bestimmter Berufsgruppen war, ist vorbei. Die Privatisierung Sozialer Arbeit schreitet voran: Von Sozialkonzernen bis hin zu kleinen Einrichtungen, die auf soziale und pädagogische Bedarfslagen reagieren. Zur letzteren Kategorie gehören bundesweit Einrichtungen und Gemeinschaften, die sich der Grünen Sozialarbeit und Sozialen Landwirtschaft verschrieben haben. Das sind landwirtschaftliche Betriebe, Gärtnereien und grüne Werkstätten, die Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen integrieren, Höfe und Organisationen, die eine Perspektive bieten für sozial benachteiligte, suchtkranke oder langzeitarbeitslose Menschen, für straffällige oder lernbehinderte Jugendliche, alte Menschen sowie Schul- und Kindergartenbauernhöfe.

Der Jurahof im oberpfälzischen Schmidtstadt, ein kleines Dorf 40 Kilometer östlich von Nürnberg, will in Zukunft diesen Weg gehen. Der Hof mit seiner ehemaligen Gaststätte liegt am Dorfrand, umgeben von einer reizvollen, kleinstrukturierten Landschaft mit viel Wald und Wiesen sowie Kletter- und Wandermöglichkeiten. Die ökologische Bewirtschaftung erfolgt auf etwa 70 ha Land samt Mutterkuhhaltung mit derzeit 50 Rindern, Weidehaltung und Pflege von Naturschutzflächen inbegriffen. Hinzu kommt ein Gemüsegarten. Neben Hühnern und Bienen können künftig, je nach Nutzung, auch noch weitere Tiere Platz finden. Der Landwirt Klaus Hofmann schlachtet die Rinder selbst und verkauft seine Ware direkt ab Hof bzw. an gastronomische Betriebe in der Region. Die Direktvermarktung könnte künf-



Alfons Limbrunner

lehrt Soziale Arbeit in Nürnberg,
www.evfh-nuernberg.de/alfons.limbrunner/

s032-033, Limbrunner, Landwirtschaft.indd 32 26.06.12 14:14

Hofverwandlung

Der Demeter-Betrieb Jurahof im oberpfälzischen Schmidtstadt will den Weg der Sozialen Landwirtschaft gehen und unternimmt Suchbewegungen zur Umsetzung.

tig um weitere hofeigene Produkte erweitert und über einen Hofladen vertrieben werden. In den letzten 16 Jahren war der frühere Gasthof mit dem entsprechend großzügigen inneren und äußeren Raumangebot an eine soziale Einrichtung für alkoholkranke Menschen verpachtet. Dieser Betrieb wollte sich jedoch nie mit der Landwirtschaft verbinden, sondern bevorzugte als arbeitstherapeutische Maßnahmen industrielle Teilmontagen. Inzwischen hat man eigene Gebäude in der Umgebung bezogen. So gesehen, bietet der Jurahof eine fast bilderbuchartige Ausgangslage zur sozialen Nutzung, zumal die behördliche Heimzulassung bereits vorliegt. Vieles ist möglich: Einrichtung von Werkstätten, Gemüseanbau, Weiterverarbeitung von Produkten, Hofladen. Beste Bedingungen für einen Wandel im Sinne Sozialer Landwirtschaft.

Entscheidend für derartige Gründungen und Umstellungen sind aber nicht nur die materiellen Ressourcen, sondern vor allem Menschen oder aber bereits bestehende Einrichtungen, die sich mit dem Hof verbinden wollen und über entsprechend sozialtherapeutische und landwirtschaftliche Qualifikationen und Know-how verfügen. Erst dann kann gemeinschaftlich geplant werden und der Wandel seine zukünftige Bestimmung finden. Klaus Hofmann und seine Partnerin Diana Ebert suchen von ihrem oberpfälzischen Winkel aus zuallererst nach diesen Menschen, denn, so sinngemäß Goethe, ein Einzelner hilft nicht, sondern wer sich mit anderen zur rechten Zeit vereinigt.

● www.soziale-landwirtschaft.de, www.bio-jurahof.de/projekt

Berufsbegleitendes Ärzteseminar

für Anthroposophische Medizin (BÄfAM) in Herdecke

in Zusammenarbeit mit:
dem Integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke, der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD), der Medizinischen Sektion am Goetheanum und dem Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

NEUSTART SEPTEMBER 2012
21. - 23.09. 2012 bis 14. - 16.11.2014

Wie werde ich als anthroposophischer Arzt handlungsfähig?
Wie kann ich übend zu einer anthroposophischen Diagnose gelangen?
Wie lassen sich ärztliche Intuition und therapeutischer Wille schulen?
... Deine / Ihre Fragen?

ZIELGRUPPE:
Ärztinnen und Ärzte sowie PJ-Studierende mit Interesse an Anthroposophischer Medizin. Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

AUFBAU UND DIDAKTIK:
- Aufgreifen von Fragen und Problemstellungen aus dem ärztlichen Berufsalltag sowie Ausrichtung des eigenen Handelns im Hinblick auf spirituelle Aspekte
- Hohe Eigenaktivität der Teilnehmer („self directed learning“)
- An Problemen der Patienten orientiertes Curriculum
- Zusammenarbeit im Team

Das Grundgerüst bilden 12 Wochenendseminare mit jeweils einer Patientenbegegnung im Mittelpunkt. Sie sind Basis für die unter Anleitung erarbeitete anthroposophisch erweiterte Diagnose, die Charakterisierung des Heilbedarfs und die Entwicklung eines Therapieplans. Zwischen den Wochenenden erfolgen Anregungen zur Eigenarbeit.

AUSBILDUNGSZIELE:
Befähigung, eigenständig nach anthroposophischen Gesichtspunkten zu diagnostizieren und zu therapieren, u.a. durch die:
- Erfassung der verschiedenen Seinsebenen eines Menschen (Wesensgliederdiagnostik)
- Aneignung von praxisbezogenen Kenntnissen zu wesentlichen Heilmitteln der Anthroposophischen Medizin
- vertiefte Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf Patienten, therapeutische Interaktion, Heilmittel und Naturprozesse.

ANMELDUNG BIS 31.07.2012

KONTAKT
BÄfAM, c/o Gemeinschaftskrankenhaus
Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke
Tel.: 02330-62-3316
info@baefam.de | www.baefam.de

Seminarleitung: Dr. F. Edelhäuser, Dr. V. Hentschel, Dr. C. Scheffer
Sekretariat: Nicole Lampe

s032-033, Limbrunner, Landwirtschaft.indd 33 26.06.12 14:14